

# Land

Ihr Magazin für Familie – Ernährung – Gesundheit – Garten

Foto oben: Dieträr Marin

## Stufen zum Erfolg

**Unternehmerinnenschulung** Ohne die engagierte Arbeit der Frauen geht auf vielen landwirtschaftlichen Familienbetrieben gar nichts. Wie der Betrieb zukunftsorientierter geführt und durch gute Organisation mehr Lebensqualität erreicht werden kann, haben 20 Frauen in einem Seminar gelernt.

**W**er etwas verändern will, muss neue Wege gehen – das ist ein schöner Leitsatz, dem die Lehreinheiten der Bauern-Unternehmer-Seminare (BUS) folgen. Doch in vielen Betrieben wird von morgens bis abends geschuftet, und oft bleibt keine Zeit zum Nachdenken. Umso wichtiger ist es, sich in der weniger arbeitsreichen Jahreszeit Wissen und Strategien anzueignen, wie man den Betrieb anders organisieren kann. Denn es ist immer wieder wichtig darüber nachzudenken: „Wo stehen wir? Was hat unser Betrieb für Entwicklungspotenziale, wie erreichen wir in unserem arbeitsintensiven Betrieb mehr Lebensqualität und vieles andere mehr.“

### Trainer aus der Praxis

Den ersten Schritt zu verändertem Denken und Handeln auf ihrem landwirtschaftlichen Familienbetrieb begannen gut 20 Frauen im vergangenen Winter mit einem „BUS“, das sich über vier Einheiten mit je zwei Tagen erstreckte. Zum BUS-Konzept gehört, dass erfahrene Unternehmer als Trainer arbeiten, um so nah wie möglich an der Praxis zu bleiben. Es gibt drei „Stufen zum Erfolg“: Die Basis-Seminare vermitteln in viermal zwei Tagen wertvolle unternehmerische Kompetenzen. Mit „BUS-Strategie“ über achtmal zwei Tage wird der persönliche und unternehmerische Entwicklungsprozess fortgesetzt. Die dritte Erfolgsstufe „BUS-Synergie“ in achtmal zwei Tagen erweitert und vertieft die Kompetenzen.

Organisiert hatte die BUS-Basis-Seminarreihe die Landwirtschaftskammer, Außen-

stelle Wesermarsch, gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Beratungsringe Weser-Ems und der Kreisarbeitsgemeinschaft der Landfrauenvereine im Landkreis Wesermarsch. Mittlerweile haben die 20 Frauen die Basis-Bausteine abgeschlossen, und eine ganze Reihe der Frauen will im nächsten Winter mit den Aufbauseminaren weitermachen.

### Offenes Gesprächsklima

Ebenfalls zum BUS-Konzept gehört, dass die Zeit zwischen den Modulen nicht ungenutzt bleibt, denn es gibt Hausaufgaben: So mussten die Frauen gegenseitige Betriebsbesichtigungen organisieren und bekamen dafür konkrete Aufgabenstellungen.

„Erstmals wurde BUS als reine Frauenschulung angeboten, und wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht“, berichtete Seminarleiterin Christine Strodthoff-Schneider (LWK Niedersachsen) nach dem Abschluss der vier Basis-Bausteine. Anders als bei gemischten oder Männergruppen habe sich schnell ein vertrauensvolles Gesprächsklima entwickelt“, freut sich Strodthoff-Schneider.

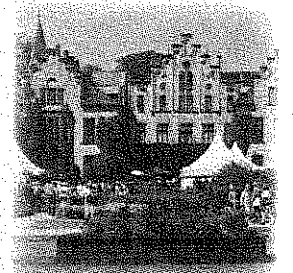
Auch die Teilnehmerinnen fanden es positiv, wie offen miteinander gesprochen wurde. „Wir haben viel übereinander erfahren und voneinander gelernt.“ So sei die Gruppe schnell zusammengewachsen. „Beim vierten Treffen hatte ich das Gefühl, dass ich die Frauen schon ganz lange kenne“, berichtet Hanna Janssen aus Thunum (Kreis Wittmund), die mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb bewirtschaftet.



**Familie**  
ab Seite 45



**Rezepte**  
ab Seite 48



**Ausflugstipp**  
ab Seite 52



**Garten** ab Seite 54

**Unterhaltung/  
Kinderseite** ab Seite 57



Viele der Teilnehmerinnen des Bauern-Unternehmer-Seminars (BUS) hier zusammen mit Seminarleiterin Christine Strodthoff-Schneider (hintere Reihe 2. v. r.) auf dem Erinnerungsfoto, freuen sich schon auf die nächsten Seminareinheiten.

Hanna Janssen fühlt sich durch das Seminar in dem bestätigt, was sie bislang gemacht hat.

Sie hat das Seminar zusammen mit ihrer Freundin Gertrud Dirksen mitgemacht. Gut fand sie auch, dass die Gruppe altersgemischt war.

Nina Behrends aus Etzel (Kreis Wittmund) ahnte schon, dass eine Menge auf sie zukommen würde, wenn sie als Mutter von drei kleinen Kindern das Seminar mitmachen würde. „Da hatte ich mit Haushalt, Kindern und Betrieb doch einiges zu managen“, erzählt sie. Aber jetzt ist sie froh: „Das hat mich wirklich weiter gebracht, jetzt gehe ich mit neuem Blick die Dinge an.“

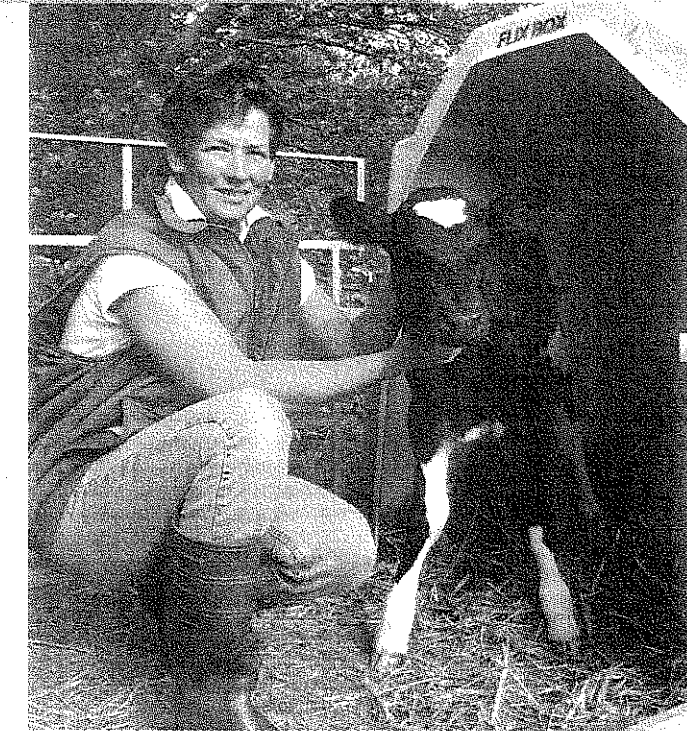
#### Auf Stärken setzen

Neu war für Inge Hayen aus Elsfleth der ganzheitliche Ansatz: „Wir haben nicht nur gelernt, unsere betriebliche Arbeit aus einem neuen Blickwinkel zu sehen, sondern auch unsere persönlichen Stärken und das Zusammenspiel von Familie und landwirtschaftlichem Betrieb im Hinblick auf die Lebensqualität. Das ist es, was wir

Bauernfamilien brauchen“, sagt die Mutter von drei Kindern, die mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb führt, im Moorriemer Landfrauen-Café mitarbeitet und Beisitzerin im Landesvorstand der Weser-Ems-Landfrauen ist. Eine wichtige Erkenntnis, die sie mitgenommen hat ist: „Jede Entscheidung ist besser als keine.“ Und noch etwas ist ihr klar geworden: „Lieber kleine Schritte gehen anstatt große Ziele zu formulieren.“

Imke Harms, die in Altenhundert (Kreis Wesermarsch) zusammen mit ihrem Mann einen Milchviehbetrieb bewirtschaftet und ein Melkhus betreibt, ist besonders begeistert von der BUS-Devise: „Entwickle deine Zukunft aus deinen Stärken“. Es sei schon ein guter Schritt, wenn man erkannt habe, dass es nichts bringt, immer nur herumzunölen. „Aber man muss erst einmal lernen, Probleme zukunftsorientiert anzugehen.“

Anke Glüsing-Lüerßen und Inge Hayen pflichten ihr bei. Anke Glüsing-Lüerßen, die eben-



Fotos: Lehmann

falls mit ihrer Familie einen Milchviehbetrieb bewirtschaftet und auch im Moorriemer Landfrauen-Café mitarbeitet, findet zum Beispiel die 72-Stunden-Regel, die den Frauen im Seminar nahe gebracht wurde, sehr praktikabel: Man soll innerhalb von 72 Stunden zu handeln beginnen, wenn man sich entschließt, etwas in seinem Leben zu verändern.

„Allein, darüber nachzudenken, von welchem Ballast man sich dringend mal befreien müsste, und dann einfach anzufangen, das gibt schon ein gutes Gefühl“, findet sie. „Selbst wenn es so eine banale Sache ist, wie endlich mal den Dachboden zu entrümpeln.“ Doch damit sei es noch nicht getan – sie schaut jetzt viel intensiver auf den Betrieb und stellt Fragen, auf die



Imke Harms, die ein Melkhaus betreibt, ist besonders begeistert von der BUS-Devise: „Entwickle deine Zukunft aus deinen Stärken“.

Antworten gefunden werden müssen: Wie sieht es mit der Hofnachfolge aus, müssen wir den Betrieb verändern, vergrößern, was sagt der Markt, was ist mit der Milchquote. „Also, ich denke schon intensiv darüber nach, wie der Stand der Dinge ist und welche Ziele in zehn bis 15 Jahren umgesetzt sein sollen“, berichtet die 45-Jährige.

#### Für viele geht's weiter

Viele der Teilnehmerinnen haben sich bereits entschlossen, auch die weiteren BUS-Strategie-Bausteine zu absolvieren, die im kommenden Winter laufen sollen. Hanna Janssen ist noch am Überlegen. Zumindest habe sie das Seminar in dem bestätigt, was sie bislang gemacht hat. „Und auch das ist eine prima Erfahrung“, findet sie. *Hilke Lehmann*

## Die 72-Stunden-Regel

Die 72-Stunden-Regel kann man sowohl für berufliche wie auch für private Dinge nutzen. Sie besagt einfach: Beginnen Sie alles Neue, was Sie sich vornehmen, spätestens innerhalb von 72 Stunden nach dem ersten Vorsatz. Haben Sie innerhalb von 72 Stunden den ersten Schritt getan, sind Sie auf dem besten Weg zur Zielerreichung. Folgt dem guten Vorsatz allerdings nicht innerhalb von drei Tagen eine erste Aktivität, so beträgt die Chance nur 1%, dass man das Vorhaben überhaupt ausführt – es wird dann mit größter Wahrscheinlichkeit zu einem der berüchtigten „Man müsste mal“-Vorsätze.

Also: Wenn Sie sich etwas vornehmen, dann fixieren Sie es schriftlich. Sowohl im Privaten als auch im Beruf helfen die drei Fragen: Wer? macht Was? bis Wann? – Und: Belohnen Sie sich, wenn Sie Ihr Ziel erreicht haben! Dadurch fällt es Ihnen das nächste Mal leichter, einen Vorsatz in die Tat umzusetzen. *LEH*